

Teubner in Leipzig ferner:

12437. **Horati Flacci, Q.**, carmina. L. Mueller recognovit. 16. * 2 $\frac{1}{2}$ 40 $\frac{1}{2}$; geb. m. Goldschn. * 3 $\frac{1}{2}$ 60 $\frac{1}{2}$
12438. **Hoerschelmann, G.**, de Dionysii Thracis interpretibus veteribus. Part. 1. De Melampode et Choerobosco. gr. 8. * 2 $\frac{1}{2}$
12439. **Osternann, Chr.**, lateinisches Übungsbuch. 1. Abth. Für Sexta. 12. Aufl. gr. 8. 75 $\frac{1}{2}$
12440. — dasselbe. 2. Abth. Für Quinta. 8. Aufl. gr. 8. 90 $\frac{1}{2}$
12441. — dasselbe. 3. Abth. Für Quarta. 8. Aufl. gr. 8. 75 $\frac{1}{2}$
12442. — lateinisches Vocabularium. 1. Abth. Für Sexta. 12. Aufl. gr. 8. Cart. 30 $\frac{1}{2}$
12443. — dasselbe. 2. Abth. Für Quinta. 8. Aufl. gr. 8. Cart. 30 $\frac{1}{2}$
12444. **Parallel-Tabellen** zur griechisch-römischen Chronologie. gr. 16. Cart. 75 $\frac{1}{2}$
12445. **Peipers, D.**, Untersuchungen üb. das System Plato's. 1. Thl. gr. 8. * 16 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$
12446. **Platzmann, J.**, Grammatik der Brasilianischen Sprache. Lex.-8. * 8 $\frac{1}{2}$
12447. **Regeln** u. Wörterverzeichnis f. die deutsche Orthographie. 6. Aufl. 8. Cart. ** 25 $\frac{1}{2}$
12448. **Salmon, G.**, analytische Geometrie d. Raumes. Deutsch bearb. v. W. Fiedler. 2. Thl. 2. Aufl. gr. 8. * 16 $\frac{1}{2}$
12449. **Schloemilch, O.**, Übungsbuch zum Studium der höheren Analysis. 2. Thl. 2. Aufl. gr. 8. * 7 $\frac{1}{2}$ 60 $\frac{1}{2}$
12450. **Stoll, G. W.**, Erzählungen aus der Geschichte. 2 Bdchn. 2. Aufl. 8. à 1 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$

Teubner in Leipzig ferner:

12451. **Terentius Afer, P.**, ausgewählte Komödien. Erklärt v. C. Dziatzko. 1. Bdchn. Phormio. gr. 8. 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$
12452. **Weidner, A.**, Quellenbuch zur alten Geschichte f. Ober-Gymnasialklassen. 2. Abth. Römische Geschichte. 1. Hft. 2. Aufl. gr. 8. 1 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$
12453. **Wilisch, G. G.**, drei Erzählungen aus dem griechischen Alterthume. gr. 16. Cart. 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$
- G. Weber's Buchh. in Bonn.
12454. **Simrod, R.**, Rheinsagen aus dem Munde d. Volks u. deutscher Dichter. 7. Aufl. 8. Geb. * 2 $\frac{1}{2}$
- Wedekind & Schwieger in Berlin.
12455. **Vengenfeldt, Th. v.**, Rußland im 19. Jahrh. gr. 8. * 8 $\frac{1}{2}$
- Winter in Frankfurt a. M.
12456. **Krebs, J. Ph.**, Antibarbarus der lateinischen Sprache. 5. Aufl., neu bearb. v. F. X. Allgayer. 3. u. 4. Lfg. gr. 8. à * 24 N $\frac{1}{2}$
- H. Wolf in Dresden.
12457. † **Berthold, G.**, Am Bejub! Geheimnisse v. Neapel. Roman. 15. u. 16. Lfg. gr. 8. à 3 N $\frac{1}{2}$
- Zwiesler in Braunschweig.
12458. **Bach, J.**, Frühlingsblumen. Skizzen u. Märchen. gr. 16. * 27 N $\frac{1}{2}$
12459. **Schnirring, F.**, Jobst v. Hagen der Barchenthändler v. Meiningen. 8. * $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$
12460. **Stein, A.**, das Trudchen v. Pottitz. Eine Erzählg. aus dem dreißigjährl. Krieg. 8. * $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$

Nichtamtlicher Theil.

Der österreichische und der deutsche Verlagsbuchhandel.

Dem Lechner'schen Bericht über den deutschen und österreichisch-ungarischen Verlagsbuchhandel auf der Wiener Weltausstellung, worüber jüngst das Börsenblatt einen Artikel brachte (Nr. 206), gestatten wir uns noch folgende interessante Skizze von dem österreichischen Verlagsbuchhandel im Allgemeinen und dessen Verhältniß zu dem deutschen zu entnehmen. Es heißt daselbst folgendermaßen:

... „Was den österreichischen Verlag im Allgemeinen anbelangt, so hat er ohne Zweifel in den letzten Jahren entschiedene Fortschritte gemacht. Die bestehenden Firmen haben sich erweitert und viele neue sind entstanden, welche rüstig vorwärts streben. Die Ausstattung des österreichischen Verlages der hervorragenden Firmen entspricht den modernen Anforderungen. Zahlreiche Buch- und Steindruckereien, wovon einige wahrhaft ausgezeichnete Arbeit liefern, stehen zur Disposition, mehrere typographische Anstalten leisten das Beste. Das österreichische Papier ist im Ganzen genommen gut, theilweise vorzüglich, verhältnißmäßig wohlfeil. Doch auch hier, wie im Deutschen Reiche spielt der Holzstoff schon eine große Rolle.*) Auch die

*) Der Herr Verfasser sagt an der fraglichen Stelle: „Das Papier, worauf der deutsche Verlag gedruckt wird, verdient nicht unbedingtes Lob. Gewiß liefern die deutschen Papierfabriken gutes, schönes und auch prachtvolles Papier, aber im Allgemeinen sieht es doch hinter dem französischen und englischen zurück. Namentlich ist es sehr zu bedauern, daß das deutsche Papier, mittlerer Gattung wenigstens, so stark (es heißt, oft bis 60 Procent) mit Holzstoff gemengt wird, daß daraus die ärgsten Uebelstände entstehen. Dieses Holzstoffpapier, welches anfangs sehr hübsch aussieht, verliert, der Einwirkung von Licht oder Wärme ausgesetzt, die durch chemische Bleiche erzielte weiße Farbe und wird ganz braun und grau. Viele Verleger haben dies bereits zu ihrem Schaden an solchen Verlagswerken erfahren, welche ihnen von Sortimentslagern remittirt wurden. Deutlich war dies bei den Zeitungssammlungen sowohl der deutschen als österreichischen Abtheilung zu sehen. Fast alle Blätter zeigten schon nach wenig Wochen eine bräunliche, mehr oder weniger dunkel nuancirte Farbe, zwischen denen einige weiß gebliebene Stellen sonderbar hervorleuchteten. Unter diesen befand sich in dem österreichischen Tableau eine Nummer der Wiener »Presse«, welche auf dem Papier der Times gedruckt war! Und dieses wunderhübsche, kräftige und nicht abfärbende

mit dem österreichischen Buchhandel im Verkehre stehenden Buchbindereien haben sich größtentheils reorganisiert und einzelne von ihnen sind im großen Style eingerichtet und den höchsten Anforderungen entsprechend. Was die Preise der Bücher österreichischen Verlages betrifft, so sind sie im Allgemeinen mäßig und concurrenzfähig. Auch hier sind freilich durch die Seherstrikes Vertheuerungen entstanden. Ueber Honorare gilt in Oesterreich das, was über die des Deutschen Reiches gesagt wurde.*) Im Großen und Ganzen ist der österreichische Verlag in reger Entwicklung begriffen. Wenn es auffiele, daß das große Oesterreich im Verhältniß zu dem Deutschen Reiche eine so geringe Summe literarischer Producte liefere, so muß zur Erklärung dieser Thatsache zweierlei erwogen werden. Erstens waren die Verhältnisse in Oesterreich vor dem Jahre 1848 außerordentlich ungünstig. Ich glaube nicht nöthig zu haben, die allbekanntesten traurigen Zustände unter der vormärzlichen Censur näher zu beleuchten. Factum ist, daß in dem langen Zeitraume seit Josef's II. Tod bis 1848 weder Autoren noch Verleger gedeihen konnten. Auf Kosten dieser unglücklichen Verhältnisse entwickelte sich »draußen im Reiche« ein mächtiger Verlagsbuchhandel, gegen welchen die Concurrenz der österreichischen jungen Generation nun freilich einen sehr schweren Stand hat. Zweitens muß bedacht werden,

Papier ist in London gerade so wohlfeil, wie das wahrhaft elende, worauf unsere meisten Zeitungen gedruckt sind! Es wäre von großer Wichtigkeit für den deutschen Verlagsbuchhandel, wenn die heimischen Papierfabriken den französischen und englischen nacheiferten und es dem deutschen Verleger möglich machten, zu seinen Büchern so prachtvolles Papier zu verwenden, wie es in Frankreich und England fast ausnahmslos, nicht nur bei Pracht-, sondern auch bei gewöhnlichen Büchern, ja sogar bei politischen Zeitungen der Fall ist.“

*) Es heißt daselbst also: „In einigem Zusammenhange mit den Bücherpreisen steht auch die Honorarfrage, das will sagen, daß dieselben Gründe, welche die Größe der Auflage bestimmen, auch für die Größe des Honorars maßgebend sind. Die Klagen über das geringe deutsche Honorar sind übrigens schon lange nicht mehr wahr und die guten Autoren haben reichlichen Lohn ihrer Arbeit. Was die schwindelhaften Honorare anbelangt, welche uns öfter in Journalen über den Rhein herüber gemeldet werden, so möchte ich das deutsche Publicum bitten, solche Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen. Die Reclame spielt hier eine große Rolle.“